

gen Gesprächen in europäischen Ländern (Italien, Belgien und Holland) basiert. Vf., ein freier Schriftsteller evangelischer Konfession, machte die Erfahrung, „daß Jesuiten progressiv handeln, Marxisten wieder nach dem alten Glauben suchen, Theologen den Atheismus anerkennen, demokratische Politiker die monarchische Struktur der katholischen Kirche bewundern und katholische Bischöfe Demokratisierung fordern“ (8).

Das Schwergewicht dieses Berichtes, der den Zeitraum vom Beginn des II. Vatikanischen Konzils am 11. Oktober 1962 bis zum Ende der Römischen Bischofssynode im Herbst 1969 umspannt, liegt auf der Kirchenzentrale, dem Vatikan, den Gille gerade im „heißen Sommer“ des Jahres 1969 besonders typisch kennenlernen konnte. Seine Absicht bestand vor allem darin, „die Atmosphäre und die Zeitströmungen aufzuzeigen, wie man sie in Rom und der katholischen Welt-Peripherie heute antrifft“. So ist ein aktuelles Buch entstanden, das mit einigen Blitzaufnahmen die Situation der römisch-katholischen Kirche in den letzten Jahren zu beleuchten sucht. Wer freilich nach mangelhaften und falschen Angaben in diesem Buch sucht, findet sie fast auf jeder Seite, mitunter sogar in einem erschreckenden Ausmaß. Um sich von der ungenauen Wiedergabe von Zitaten zu überzeugen, lese man z. B. das dem „Lexikon für Theologie und Kirche“ — der Autor betitelt dieses international bekannte Lexikon als ein „Lehrbuch“! — entnommene Zitat über die Freiheit (78–79).

So interessant und aufschlußreich viele Passagen dieses leicht verständlichen, aber nicht immer in schönem Stil geschriebenen Buches sind, die vielen Ungenauigkeiten und unzulässigen Verallgemeinerungen stehen einer Empfehlung im Wege.

Breitbrunn am Ammersee Georg Denzler

SUTTNER ERNST CHR. (Hg.), *Taufe und Firmung*. Zweites Regensburger Ökumenisches Symposium. (244.) Pustet. Regensburg 1971. Kart., lam. DM 16.—.

Nach dem Ersten Regensburger Ökumenischen Symposium (1969) mit dem Thema „Eucharistie — Zeichen der Einheit“ (s. *Bespr.* ThPQ 1971, 385) stellte sich das Zweite unter das Thema „Taufe und Firmung“, womit die Sakramente der christlichen Initiation durch Vertreter verschiedener christlicher Kirchen geschlossen zur Darstellung kamen. Besonders stark war die orthodoxe Theologie vertreten.

Die Referate werden in der Reihenfolge der Tagung geboten. Zuerst wird aus dem biblischen und patristischen Schrifttum erhoben, was über die Eingliederung in die Kirche gesagt ist. Das Verständnis der Kirche als Gnaden- und Schicksalsgemeinschaft der Gemeinde wird dabei wirkungsvoll vertieft. An die orthodoxe Theologie wird von katholi-

scher Seite freilich immer wieder die Frage zu stellen sein, ob der Unterschied zwischen Kirche und Reich Gottes immer deutlich genug gesehen werde, um ungebührliche Grenzüberschreitungen schon im Ansatz zu vermeiden. Die dogmatischen Beiträge suchen die gesammelten Gesichtspunkte zu sichten und zu ordnen. Von orthodoxer, evangelischer (P. Meinhold) und katholischer Seite (J. Auer; das Referat ist nicht veröffentlicht) wurde eine ökumenische Synopse erstellt, umfassend genug, um die Berechtigung verschiedener Sichtweisen einzusehen.

Großes Interesse verdient ein kanonistisches Gutachten, von der Theologischen Fakultät Belgrad an die Synode der Serbischen Orthodoxen Kirche gerichtet, um die Behauptung des Belgrader Vikarbischofs zu widerlegen, wonach die Orthodoxie keine Sakramente der römisch-katholischen Kirche anerkennen könne.

Der dritte Themenkreis ist liturgischen und rituellen Fragen vorbehalten, unter denen die Entsprechung zwischen der sichtbaren und unsichtbaren Seite an den Sakramenten (im Sinne analoger Zeichenhaftigkeit) ein noch lange nicht ausdiskutiertes Strukturproblem darstellt. Taufe und Mission umfassen einen vierten Themenkreis, der sich vielen praktischen Fragen der Begegnung zwischen den Kirchen zuwendet, weil Mission als Zeugnis für das eine Evangelium zuvor die Einheit der Kirchen voraussetzt. Trotz der zahlreichen Aspekte, die in das Gespräch eingebracht wurden, bleibt das Sakrament der Firmung immer noch stark im Hintergrund. Französische Theologen (A. Hamman, J. B. Bouhot) haben hier in jüngster Zeit Ansätze entwickelt, die gerade in diesem Zusammenhang größere Beachtung verdient hätten.

Graz

Winfried Gruber

MORALTHEOLOGIE

STENGER HERMANN/PARSTORFER JOSEF/GRÜNDEL JOH./DOPPLER KLAUS, *Gesellschaft — Geschlecht — Erziehung*. Studien zur pädagogischen Praxis. (216.) (Pfeifer-Werkbücher 97.) München 1971. Kart. lam. DM 15.80, sfr 19.65.

In vier Beiträgen behandeln vier Verfasser aktuelle pädagogische Probleme. Parstorfer (Spezifische Möglichkeiten der kirchlichen Internate in der modernen Gesellschaft) schildert die tiefgreifenden Veränderungen der Zeit und kennt die Situation unserer Internate. Die Bedeutung und die spezifischen Möglichkeiten des kirchlichen Internats (mit priesterlichen Erziehern, aber nicht notwendiger Berufsgebundenheit) in der Gegenwart wird aufgezeigt und bejaht. Sehr interessant sind die Ausführungen über die Wechselwirkungen von Schule und Internat. Vf. schließt mit goldenen Regeln für die Behandlung jun-